

07.05.2021

Kleine Anfrage 5373

der Abgeordneten Regina Kopp-Herr, Anja Butschkau und Eva Lux SPD

Die Dunkelfeldstudie „Sicherheit und Gewalt in Nordrhein-Westfalen“

Die Dunkelfeldstudie „Sicherheit und Gewalt in Nordrhein-Westfalen“ soll u.a. repräsentativ für die Bevölkerung Auskunft über die Auskömmlichkeit der Hilfe- und Unterstützungsinfrastruktur geben. Aus den Ergebnissen der Dunkelfeldstudie können wichtige Erkenntnisse für die aktuelle und zukünftige Präventionsarbeit im Hinblick auf die Gewaltdelikte gegenüber Frauen und Männern gewonnen werden. In der Stellungnahme zur Dunkelfeldstudie merkt der SoVD an, dass Menschen mit Behinderung im Bericht so gut wie keine Berücksichtigung fänden, obwohl Frauen mit Behinderung 2-3 mal häufiger von Gewalt betroffen sind. Deshalb sei die Studie für den Verband nicht belastbar.

Vor diesem Hintergrund fragen wir die Landesregierung:

1. Warum wurde zur Befragung ausschließlich die schriftliche Form gewählt und keine barrierefreie Befragungsform, die die Teilnahme von Menschen mit Behinderung ermöglicht hätte?
2. Gewaltbetroffene Personen möchten unter Umständen nicht den Anschein erwecken, dass sie den/die Partnerin angezeigt haben: Warum wurde folglich der Fragebrief unter dem Logo des LKA versandt?
3. Warum erfolgte die Auswertung der Befragung nach Geburtsgeschlecht und nicht nach aktuell zugehörigem Geschlecht, welches ebenfalls erfragt wurde?
4. Plant die Landesregierung eine Erweiterung bzw. Ergänzung der fehlenden Daten zu Frauen und Mädchen mit Behinderung zur Dunkelfeldstudie?
5. Die Dunkelfeldstudie erfragt nur die subjektiven Erfahrungswerte. Wann veröffentlicht die Landesregierung die für 2020 angekündigten Ergebnisse der Bedarfsanalyse der Frauenhilfeeinfrastruktur?

Regina Kopp-Herr
Anja Butschkau
Eva Lux

Datum des Originals: 07.05.2021/Ausgegeben: 10.05.2021